Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 30 (1922)

Heft: 22

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine Selbstanklage

bedenklicher Art liefert uns ein Lehrer aus einer Bündner Gemeinde. Namen wollen wir aus Gutmütigkeit vorläufig hier nicht aufführen. — Bekanntlich hat das schweizerische Rote Kreuz einen eigenen Kalender herausgegeben, in welchem unter anderem auch das schreckliche Elend in Rußland in Schrift und Bild charakterisiert wird. Mit dem Vertrieb wurden auch Lehrer betraut. Ein solcher Volkserzieher schreibt nun an seinen Auftraggeber in Chur folgenden Brief:

„Mein gegebenes Versprechen, Ihre mir zugesandten „Rotkreuz-Kalender" zu vertreiben, muß ich leider zurücknehmen. Die Kalender enthalten für unsere Jugend sehr anstößige Bilder aus Rußland, deren Vertreibung ich nicht auf mich nehmen könnte. Unverantwortlich für einen Erzieher wäre es, wenn ein einziges Kind auch nur durch die Anschauung eines solchen Bildes verloren ging. Mit Recht würde man einen solchen Jugendbildner scharf verurteilen, der solche Nahrung der Jugend böte. Die Kalender stehen Ihnen zur Verfügung."

Wir haben uns Mühe gegeben, die gebrachten Bilder auf Anstößigkeit zu untersuchen und konstatieren nun folgendes: Es kann höchstens ein Bild in Frage kommen, auf welchem ein kleines Kind neben zerlumpten Frauen nackt dasteht. Es wird dabei absichtlich auf die extrem dünnen Knochen, auf die enorme Abmagerung und die charakteristische Bauchauftreibung der dem Verhungern preisgegebenen Kinder hingewiesen. Das Geschlecht läßt sich nicht einmal mit absoluter Sicherheit nachweisen. Der betreffende Lehrer muß das Bild mit außerordentlicher Sorgfalt und einem, besserer Sache würdigen Eifer analysiert haben, um das Geschlecht des dargestellten Kindes herauszufinden. So sieht das Bild aus, dem man Anstößigkeit vorwirft.

Wir haben noch nie gehört, daß aus der Darstellung von nackten Kleinen Unheil bei der Jugend entstehen könnte, es sei denn, man weise sie mit Fleiß darauf hin. Unseres Wissens existieren berühmte Bilder auch aus der heiligen Schrift, wo selbst das Jesusknäblein mit all seinen Attributen nackt dargestellt ist, und es ist noch niemandem eingefallen, daran etwas Anstößiges zu finden. Daß man aber angesichts des grausen Elendes, das man ganzen Familien hier in rührender Wahrhaftigkeit im Bild vorführen wollte, ausgerechnet an das übertriebene, krankhafte Schamgefühl appellieren darf, ist schon sehr bedenklich. Wenn je die Anwendung des Wortes: „Dem Reinen ist alles rein" am Platz ist, so ist dies hier der Fall.

Redaktion.

Aus dem Vereinsleben.

Baden. Samariterverein. Der in Nr. 21 eingesandte Bericht über die Feldübung in Untersiggenthal muß nach Mitteilung des Vereinsaktuariates dahin abgeändert werden, daß die Kritik nicht von Herrn Dr. Ledergerber, sondern von Herrn Hilfslehrer Scheitlin, Schlieren, abgegeben wurde. Red.

— Mittwoch, den 22. November 1922, 20 Uhr: Lokalübung und Versammlung im Vereinslokal. Einlösung der Samaritertaschen und der Rotkreuz-Kalender.

Samstag, den 25. November, 15 Uhr: Exkursion nach der Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden (Irrenanstalt). Abfahrt vom Hauptbahnhof 14[42] Uhr.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Dietikon. Samariterverein. Am 27. Oktober hielt unser Verein seine gutbesuchte Quartalversammlung ab unter rascher Erledigung der Traktanden. Reiflich besprochen wurde das Traktandum Krankenmobilienmagazin und Samariterposten, da für dieselben

erhebliche Neuanschaffungen gemacht wurden. Die fünf Samaritersposten, sowie das Krankenmobiliarmagazin sind nun derart ausgerüstet, daß der Samariterverein allen Anforderungen in der Gemeinde gewachsen ist. Auf ein Gesuch hin hat der hiesige Gemeinderat den Verein außerordentlicherweise mit Fr. 150 subventioniert, nachdem er ihm im laufenden Jahr bereits Fr. 300 verabfolgt hatte. (Bravo Gemeinderat! Red.)

Das Verständnis für die Samaritersache hat durch die rege Tätigkeit des Vereins wesentlich zugenommen, so daß wir heute über 200 Passive und 90 Aktive zählen können.

Der Präsident, Herr G. Siegrist, schloß die Versammlung mit einem warmen Appell an die Mitglieder, die Uebungen regelmäßiger zu besuchen.

Frick. (Aargau.) Auf Veranlassung des Zweigvereins Fricktal vom Roten Kreuz hat Sonntag, den 5. November, in Frick der Verbandssekretär des schweizerischen Samariterbundes, Herr A. Rauber aus Olten, seinen Propaganda-Vortrag über die Tätigkeit des Roten Kreuzes und des Samariterbundes gehalten. Wort und Bild haben bei der Versammlung gute und dankbare Aufnahme gefunden und haben wohl wieder ein gutes Stück dazu beigetragen, die Arbeit der genannten Werke einer Bevölkerung zum Verständnis zu bringen, die bis jetzt noch wenig Aufklärung darüber erhalten. Herr Dr. Schmid in Frick, der Vizepräsident des Zweigvereins, hat den Vortrag herzlich verdankt und selber Worte der Aufmunterung und Anteilnahme daran geknüpft. A. H.

Glarus. Zweigverein vom Roten Kreuz. Die ordentliche 27. Hauptversammlung fand dieses Jahr erst am 30. September statt. Vertreten waren alle 14 Vereine, sowie sämtliche Ortschaften unseres Kantons. Der gedruckte Jahresbericht pro 1921, nebst den Rechnungen und Namensverzeichnissen der Mitglieder, wurden anstandslos genehmigt. Unser Verein zählte am 31. Dezember 1921 1343 Passivmitglieder

674 Samariter in 14 Vereinen
33 Mann der Rotkreuz-Kolonne
Total 2050

Unser, in Zeiten der Gefahr dem schweiz. Roten Kreuz zur Verfügung stehendes Vermögen betrug am 31. Dez. 1921	Fr. 13,340
Daneben existiert noch ein Spezialfonds, nur für den Zweigverein bestimmt, von	„ 7 000
Total	Fr. 20,340

Von den Sammlungen für Friedenszwecke für das schweizerische und internationale Rote Kreuz lieferten wir dem Zentralsekretariat des Roten Kreuzes in Bern Fr. 16,000 und für Rußland (Sammlung 1921/22) Fr. 12,700 ab.

Mit Freuden blicken wir noch auf die beim schönsten Wetter abgehaltene Delegiertenversammlung von 1921 zurück. Dank einer Subvention unserer kantonalen Regierung von Fr. 500 und einem Geschenk von privater Seite mußte unsere Vereinsrechnung zur Deckung des Defizits nur mit Fr. 500 belastet werden.

Die Tätigkeit erstreckte sich auf zwei Krankenpflegekurse und einen Samariterkurs, sowie die gewohnten Uebungen in den Lokalvereinen.

Sehr viel Arbeit für unsern Zweigverein, speziell für die Vereinsleitung, sowie für den Samariterverein Näfels erforderte die Pockenepidemie im Glarner Unterland. Unser Zweigverein schaffte vom Ausbruch, Ende November, bis zum Schluß ganz energisch an der Bekämpfung der Seuche, die anfangs März 1922 vollständig erloschen war. Die Isolierung der Patienten, Reinigungen und Desinfektionen der Wohnungen, Wachen, Installation des Pockenspitals in Näfels, Lieferung von Lazarettmaterial und das Rechnungswesen wurde durch uns besorgt. Ausgezeichnete Lindenhofschwestern leiteten in Verbindung mit unserem Personal vorzügliche Dienste. Wie während der Grippezeit hatte hier der Zweigverein neuerdings Gelegenheit, im praktischen Dienst seine Leistungsfähigkeit zu beweisen.

Auf das zuverlässigste besorgte die Kolonnenmannschaft in diesem Jahr den Sanitätsdienst bei der Auto-Bergprüfungsfahrt an der Klausenstraße.

Einstimmig und freudig wurde an der Hauptversammlung der Beitritt der 670 Samariter unseres Zweigvereins zum schweizerischen Samariterbund genehmigt. Großes Interesse boten die schriftlichen Rapporte der 14 Samariterpräsidenten über die Tätigkeit der Lokalvereine. Leider haben wir die schmerzliche Pflicht, an den Hinschied unseres Sanitätsdirektors, Herrn Dr. med. Spieler in Mitlödi, zu erinnern. Die Teilnehmer der Delegiertenversammlung werden sich noch an seine feurige Ansprache, getragen von Vaterlandsliebe und Sympathie für unser schweizerisches Rotes Kreuz, erinnern. Im weitern verschied am 3. November unser verehrtes Ehrenmitglied, Herr Dekan Paul Kind von Schwanden, der im Jahr 1895 einer der Gründer unseres Zweigvereins war und in vorzüglicher Weise als erster Präsident desselben von 1895—1907 unermüdlich tätig war. Ihm verdanken wir die Grundlage unserer vorzüglichen Organisation. Unser bestes Andenken bleibt ihm stets erhalten!

Mitte November beginnt ein Samariterkurs in Mollis. Kursleiter: Herr Dr. med. Büchi in Mollis.

Langenthal und Umgebung. Der Samariterverein veranstaltete Samstag, den 14. Oktober, in Bleienbach und Montag, den 16. Oktober,

(Fortsetzung auf Seite 286.)

in Langenthal, je abends, öffentliche Vorträge mit Projektionen. Herr A. Rauber, Verbandssekretär aus Olten, sprach über „die Tätigkeit des schweizerischen Roten Kreuzes und der Samaritervereine". Der Referent entledigte sich seiner Aufgabe aufs beste. Seine interessanten Mitteilungen und Erörterungen, die durch eine große Zahl von schönen Bildern ergänzt und veranschaulicht wurden, wurden mit gespannter Aufmerksamkeit angehört und mit Beifall aufs wärmste verdankt. Leider war der Besuch nicht so, wie es der Vortrag und der Referent verdient hätten. Es lag das an verschiedenen Umständen, die den Besuch beeinträchtigen mußten. Um so dankbarer waren diejenigen, welche die schöne Darbietung entgegennehmen durften.

Unter Leitung von Herrn Dr. A. Rikli ist gegenwärtig in Langenthal ein Samariterkurs mit 70 Teilnehmern im Gang. Als Hilfskräfte wirken mit die Herren Fr. Dürrenmatt, A. Humm und H. Stettler, sowie die Frl. B. Böhlen, M. Zurlinden und M. Howald.

Zu gleicher Zeit wird auch in Bleienbach ein solcher Kurs mit 25 Teilnehmern durchgeführt. Leitender Arzt: Herr Dr. Vogel, Langenthal. Als Hilfskräfte wirken hier mit: die Herren A. Bühler, Präsident, E. Frey und Frl. A. Fankhauser, letztere beide in Bleienbach.

A. B.

Samaritervereinigung a. d. Reuß. Unsere Feldübung vom 13. August 1922 nahm einen guten Verlauf. Punkt 13^{15} Uhr erfolgte die Gruppeneinteilung und Bekanntgabe der Supposition: Ein Autounfall jenseits der Reuß und, da die Brücke wegen Reparatur gesperrt ist, Transport der Samariter und Verletzten vermittelst Schiffen über die Reuß und von da per Auto ins Notspital. Punkt 13^{30} Uhr fuhren die zwei Autos mit Personal und Material im Volltempo nach dem Ufer der Reuß, wo eine von wackern Pontonieren erstellte Fähre die Samariter aufnahm und ans andere Ufer übersetzte. Dort harrten 20 Verwundete der Hilfe. Zum Teil lagen sie an der Böschung, zum Teil mußten sie aus dem mit hohem Schilf bewachsenen, feuchten Grund heraufgeholt werden. Eine wenig angenehme Ueberraschung harrte der eifrigen Samariterinnen, ob absichtlich oder unabsichtlich: die Verbandkiste war auf dem beim Landungssteg vorgesehenen Verbandplatz zurückgeblieben! Erschrockene und ratlose Mienen, aber nur einen Moment, und rasch hatten die Damen ihre Geistesgegenwart wieder gefunden. Mit Taschentüchern und Verbandpatronen wurden die notwendigsten Verbände gemacht und Blutungen gestillt. Von da nach dem zirka 300 Meter entfernten, im Schatten der Uferbäume gelegenen Verbandplatz verbracht, wurden die Verwundeten, nach einer Stärkung mit Tee und nach einer Revision der Verbände, genau inspiziert. Als die Meldung von der Fertigstellung des Notspitals eintraf, nahm die Fähre je vier Bahren mit der nötigen Begleitung auf und trug sie ruhig und sanft ans andere Ufer. Die beiden Landungsstege waren so genau auf die Höhe des Fährbodens angepaßt, daß Auf- und Ablad absolut ohne Gefahr vor sich ging. Von den Autos aufgenommen, kamen die Verwundeten wohlbehalten in dem zirka eine Viertelstunde entfernten Notspital an. Der ganze Transport dauerte fünf Viertelstunden mit dreimaliger Tour der beiden Wagen. Um 16 Uhr war die Inspektion des Notspitals beendigt und nach erfolgter Kritik mit Lob und Tadel durch Herrn Bezirksarzt Dr. Walter konnte der Uebungsschluß erklärt werden.

Uns Samaritern will diese Uebung ein Ansporn sein zu frischem Schaffen und Lernen, dies um so mehr, da der unerwartet starke Andrang des Publikums aus nah und fern uns eine warme Sympathie bezeugte. Mit Staunen sah dasselbe den ungewohnten Vorgängen und dem ruhigen und zielbewußten Arbeiten der Samariter zu und wohl viele werden im Vertrauen auf die Hilfsbereitschaft unserer Samaritervereine nach Hause zurückgekehrt sein.

Ein zugunsten des Bezirksspitals veranstalteter Blumenverkauf ergab einen Reingewinn von Fr. 200.

Für die letzten Winter gegründete Samaritervereinigung an der Reuß wird diese Uebung ein Grundstein bilden, auf den sich weitere Veranstaltungen aller Art aufbauen werden zu Nutz und Frommen unseres Kreises.

H.

Winterthur. Samariter-Hilfslehrerkreis. Auf Sonntag, den 22. Oktober, wurde die Hilfslehrervereinigung des Bezirks Winterthur und Umgebung zu einem Instruktionskurs in den „Erlenhof" eingeladen. Zu dieser Tagung konnte Herr Sanitätsinstruktor Hummel aus Basel gewonnen werden.

Der Zweck dieser Veranstaltung war: eine Einheit in den Samariterkursen, speziell in der Verbandlehre, zu erzielen. Was in großen Staaten längst durchgeführt wurde, sollte gewiß auch in unserem kleinen Ländchen möglich sein.

Halten wir genau auseinander: die formelle und die angewandte Verbandlehre. Lehren wir die Bergung Verunfallter, das Kleiderausziehen, die Lagerung, die Vorbereitung zum Transport, den Transport. Haben wir ein scharfes Auge auf die Knochenbruchverbände. Lehren wir das Einschienensystem, das die Nerven und Aderstränge nicht zerquetscht und dem Patienten, wie dies beim Zweischienensystem oft der Fall war, noch mehr Schmerzen verursachen kann. Lassen wir bei der Blutstillung die Fingerdrücke genau üben und den Blutzufluß richtig unterbinden. Vergessen wir bei der Vorbereitung zum

Transport die Decken, Wärmekrüge und Stärkungsmittel nicht. Zeigen wir das Eingeben dieser Mittel. Lassen wir jeden Kursabend je eine halbe Stunde Transportübungen machen. Lehren wir den Wundverband anlegen, ohne die Wunde zu berühren und auszuwaschen. Erstellen wir mit den Schülern einfache, zweckmäßige Improvisationsmittel mit Decken, Säcken, Knebeln und üben speziell die Anwendung von Stühlen, die sich für den Transport verschiedenartig verwenden lassen. Bei der Bergung von Schwerverletzten soll der Wolldeckentransport ein Universal sein.

So ungefähr will Herr Hummel einen Samariterkurs durchgeführt wissen. Dann kam er auch auf die Feldübungen zu sprechen. Wie viel zwecklose, große Arbeit wird auch hier geleistet. Gestalten wir doch die Uebungen im Freien naturgemäßer. Richten wir sie nach Tatsachen und lokalen Verhältnissen. Veranstalten wir sogenannte Wettübungen, die aber ja nicht zum Sport ausarten sollen.

Nach dem Mittagessen führte uns Herr Hummel in die Gebiete der Kranken-, Gesundheits- und Reinlichkeitspflege. Die Krankenpflege teilen wir in folgende Kapitel ein: Organisation, Aufnahme und Unterbringung der Kranken, Krankenwartung, Ausführung ärztlicher Verordnungen, Desinfektion und Zufälligkeiten. Das reiche Wissen und die praktischen Erfahrungen unseres Instruktors fesselten auch in diesem Gebiet sämtliche Zuhörer bis in den Abend hinein.

Mögen sich immer mehr Hilfslehrervereinigungen solche Instruktionskurse zunutze ziehen. Nur so können wir das Samariterwesen fördern, ein einheitliches System bei den Samariterkursen erzielen und das Volk gewinnen für die edle Samaritersache. Der 22. Oktober 1922 hat uns Hilfslehrern gezeigt, wie notwendig es ist, solche Tagungen zu veranstalten zur Weiterbildung von uns selbst und zum Wohl der leidenden Mitmenschen. — Herrn Instruktor Hummel sei für seine klaren, instruktiven und uneigennützigen Ausführungen herzlich gedankt. E. H. Sch.

Schweizerischer Militärsanitätsverein.

Regionalübung der Vereinigung ostschweiz. Militärsanitätsvereine in Lichtensteig.

Die Vereinigung ostschweizerischer Militärsanitätsvereine führte Sonntag, den 15. Oktober 1922, in Lichtensteig die seinerzeit vom Zentralvorstand des schweizerischen Militärsanitätsvereins ausgeschriebenen und vom Herrn Oberfeldarzt genehmigten Regional-Wettübungen durch.

Die Veranstaltung stand unter dem Protektorat des Divisionsarztes der VI. Division, Herrn Oberst Nienhaus aus Davos-Platz. Als Vertreter des Herrn Oberfeldarztes war Herr Oberstlt. Steinlin anwesend. Ferner durften wir begrüßen eine Abordnung des Zentralvorstandes des Militärsanitätsvereins mit Herrn Hauptm. Messerli, als Vertreter des technischen Ausschusses, und unserem Zentralpräsidenten, Feldweibel P. Delacrausaz aus Lausanne; ferner eine Delegation des Roten Kreuzes (Zweigverein St. Gallen), Herr Hauptm. Bodmer als Vertreter der Ortsbehörden von Lichtensteig, sowie verschiedene Abordnungen weiterer Sektionen unserer Vereinigung, die der großen Entfernung wegen nicht sektionsweise aufmarschieren konnten. Als aktive Teilnehmer waren zirka 100 Mann aus sechs ostschweizerischen Sektionen erschienen.

Der Vormittag war einer militärischen Transportübung im Gelände zwischen Lederbach und Straße Lichtensteig-Wasserfluh gewidmet und endete mit dem Abtransport der Simulanten durch eine Trägerlinie in die Turnhalle Lichtensteig, die gleichzeitig in ein Notspital umgewandelt wurde, und das, wie man uns von kompetenter Seite mitteilte, einen ganz vorzüglichen Eindruck machte.

Um 11 Uhr konnte programmgemäß mit den Einzelarbeiten (Dienst am Krankenbett und angewandte Verbandlehre) begonnen werden. Zur Beurteilung dieser Einzelkonkurrenz zugunsten der Gesamtnoten der Sektionen hatten sich in liebenswürdiger Weise als Kampfrichter zur Verfügung gestellt die Herren: Major Juchler, Herisau; Major Bösch, Wattwil; die Hauptleute Altherr, St. Gallen; Gröbly, St. Gallen; Schmid, Frauenfeld; Oberlt. Fehrmann, St. Gallen, welch letzterer auch die taktische Annahme zur Feldübung ausgearbeitet hatte.

Um 12^{15} Uhr Verpflegung.

Punkt 13^{30} Uhr wurde die Einzelkonkurrenz im Notspital fortgesetzt und gleichzeitig der Sektionswettkampf in freigewählten Improvisationsarbeiten ausgetragen, wobei (in der kurzen Zeit von 30 Minuten) einzelne sehr gute Leistungen zu sehen waren. Wir nennen nur das auf einen Motorlastwagen montierte Verwundetentransportgestell für liegend zu Transportierende der Sektion Straubenzell (St. Gallen W.), das einen sehr soliden Eindruck hinterließ; ferner das